

anklingende Gleichheit der ersten Glieder beider Kompositionen an den ihm wohl vertrauten Ausdruck *u u a n c s t o d a l* lebhaft erinnert wurde und im Banne dieser Erinnerung auch *u u a n c s t o d a l* wirklich niederschrieb. Das erste Glied *u u a n c* ist einheitlich überliefert; vgl. ahd. *u u a n c* 'sinuamen, flexus' (Graff 1, 691), mhd. *w a n c* 'Bewegung nach vorne, zur Seite oder rückwärts, bildl. Unstätigkeit, Untreue, Zweifel' (Lexer 3, 668). Das zweite Glied wird von den Hss. in Gr. I variierend und unsicher wiedergegeben: *u u a n c l u g i* steht in P 1, *u u a n c l u g e (c)* in K, V, *u u a n c i u g e* in Ag, *v u a n c l u g t* in Her, *u u a n c l u g o* in P 4, *u u a n g l u g* in P 5, *u u a n c l u g a* in P 3, Til, *u u a n c l a g i* in sP, *u u a n c l a g e* in Mg, *u u a n c l e g e* in Mt. Von den Formen *- l a g e*, *- l e g e* ist von vornherein abzusehen, da die Hss., in denen sie sich finden (Mg, Mt, sP), auch sonst oft die deutschen Wörter stark entstellen und wohl von Schreibern herrühren, die nicht Deutsche waren. Damit erledigt sich der Hinweis auf ahd. *l â g a* 'insidiae', ahd. *l â g ô n* 'insidiari', den Merkel in seiner Note und Quitzmann, Rechtsverf. der Baiw. S. 234 beibringen; u als Stammvokal kann als völlig gesichert gelten. Im Auslaut erscheint e ausser in Mg, Mt nur noch in P 2 und hat daher wenig Gewähr; auslautendes c, t, o kommt wohl nicht in Betracht, sodass die Wahl zwischen a und i erübrigt. Letzteres scheint aus dem Grunde den Vorzug zu verdienen, da sich wohl aus i die Entstellungen in c, t, e leichter begreifen lassen als aus a; *l u g a* wäre dann eine Neubildung, zu der sich der Kopist veranlasst sah, da ihm die entstellte Vorlage unverständlich schien, *l u g i* liesse sich aber formell direkt als ahd. *l u g î* 'mendatium' (Graff 2, 136) auffassen. In *u u a n c* kann der Begriff 'perfid, heimtückisch' liegen (vgl. die zitierten Bedeutungen von mhd. *w a n c*), und *u u a n c l u g i* wäre dann 'die perfide Lüge'. Im Zusammenhang der Stelle liesse sich diese Bedeutung immerhin rechtfertigen, denn wenn man einer Frau die Ehe verspricht und sie dann stehen lässt, so könnte dieses Vorgehen wohl als 'perfidie Lüge' bezeichnet werden. Freilich ist die ganz allgemeine Benennung für einen so speziellen Fall auffallend und nicht im Sinne der sonst mehr prägnanten Terminologie der altdeutschen Rechtsprache; überdies ist auch *u u a n c l u g i* 'perfidie Lüge' eine kaum verdeckte Tautologie, sodass diese Begriffsbestimmung nicht unbedenklich erscheint. Es empfiehlt sich daher wohl der Hinweis auf got. *liugan* und afries.